



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Siebendes Tractätlein. Geistliche Capellen Philotheæ, das ist / gründlicher
Vnterricht/ wie sie sich im Gebett Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam
verhalten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453



Sibendes Tractätlein.

Geistliche Capellen

Philothea.

Das ist:

Gründlicher Vnderricht / wie sie sich
im Gebett / und Gemeinschaft mit ihrem
Bräutigam verhalten solle.

Vorred.

Als dieses für ein Capellen seye / von der
Wich allhie zu reden angefangen / kanst
du / O Philothea, auß jenen Worten des
h. Pauli / I. Cor. 17. Wisset ihr nit / daß ihr
Kirchen G. Dittes seyet / und daß der Geist Got-
tis in euch wohne? abnehmen / daß nemlich
durch solche Capellen nichts anders / als
dein eignes Hertz oder Gemüth verstanden
werde / von welchem dein lieber Bräutigam
gerede hat / da er Matth. 6. gesaget: Du aber /
wann du betten willst / gehe in dein Kämmerlein /
und schliesse die Thür zu / und bitte deinen Vats-
tern in geheim. In diese Capellen / weil du
dich sehr offte verfügst / und mit deinem aller-
liebsten Bräutigam ein freundliches Gespräch
anstellen / auch andere mehr Gottselige Vbun-

h v

gen

P
FEINER
cloth
N.V.
33

gen vollziehen wirst / sollest du billich sorgfältig seyn / daß sie auff das zierlichst / und Beförderung deiner Andacht bequemlichst zubereit seye / also daß du mit gutem fug jen Wort des H. Davids brauchen könnest: Ich hab mit gansen meinen Kräfften die Bänckel für das Haus Gottes beraitet / seitemahl nicht einem Menschen / sonder Gott ein Wohnung wird zubereitet / 1. Par. 29. Cap. Weil du aber villeicht nit weißt / auff was Weis diese Capellen zubereit seyn müsse / also will ich dir solche Weis in gegenwärtigem Tractätlein erklären / und zugleich / wie du dich darinn verhalten sollest / durch bequemliche Bildnissen und heylsamen Sprüch andeuten / mit gewissen Versprechen / daß / je fleißiger du die allberezeichnete Lehren wirst beobachten / je größeren Fortgang du in der Vollkommenheit und allen Tugenden schaffen werdest / wie du bald hernach weitläuffiger sehen wirst.

Der erste Theil.

Von der Hochschätzung und Verlangen des Gebetts.

Wann du derothalben in diese Capellen dich zuversetzen gedenckest / so bilde dir ein / du sehest an dem ausseren Theil der Thür / Christum deinem liebsten Bräutigam an dem Delberg mit auffgereckten Händen / und gen Himmel gewendten Augen / und

gebogen
Wort
Ninten
ben seye
der ge
Bildn
lehren
Erf
nehmli
wendig
Zeugn
ben wi
daß die
H. Di
von G
heilige
diesem
dem he
gehr
der be
er sagen
Daher
Buch
hat au
einer d
Begie
es mi
Mens
müch
Zun
du zu d
branche

gebognen Knieen betten. Ober welchem Bild diese Wort: Mein Haus ist ein Bett/Haus: Luc. 19. Unten aber jener Spruch des H. Augustini geschriben seye: Derjenige hat gelehret recht zu betten/ der gelernt hat recht zu betten. Auf welcher Bildniß und Sprüchen / du zwey sehr nothwendige Lehren von dem Gebett zu schliessen hast.

Erstlich / das Ziel und End des H. Gebetts / daß nemlich dieses kein anderes seye / als daß man die nothwendige Gaben und Gnaden von GOTT / von dem nach Zeugniß Jacobi alle gute und vollkommne Gab gegeben wird / begehren und erlangen müsse / also zwar daß die allerheiligste Mutter GOTTES selbst einmahl der H. Virginität bekennt hat / daß sie nicht ein einige Gnad von GOTT empfangen hab / welche sie nicht durch das heilige Gebett hab erlangen müssen; wie dann eben zu diesem Ziel dein lieber Bräutigam uns so inständig zu dem heiligen Gebett ermahnet hat / sprechend: Begehrt / so werd ihr empfangen / dann ein jeder / der begehrt / wird empfangen. Luc. 11. als wolte er sagen: Ohne betten werde nichts gegeben werden. Dahero weißlich der H. Chrysostomus in dem 1. Buch vom Gebett diesen sehr denckwürdigen Spruch hat ausgesprochen: Wann ich sehen wird / daß einer das Gebett nicht liebe / und ein eiferige Begierd und Sorg zu demselben trage / so ist es mir ein klares Anzeigen / daß ein solcher Mensch kein fürtreffliche Gab in seinem Gemüth besitze.

Zum anderen / hast du zu lernen / wie grosse Begierd du zu dem Gebett tragen / und wie fleissig du dasselbe brauchen wuest / als welches das fürnehmste und kräftigste

P
FINER
cloth
N.V.
53

agste Instrument und Werkzeug ist / die Vollkom-
 menheit zuerlangen / wie du auß obgemeldtem Zeugnis
 des H. Augustini abnehmen / und beynebens auß
 sein leicht schliessen kanst / daß zu Eroberung der
 vollkommenheit zwey Stück sonderlich vonnöthen
 welche die Braut in den Hohen Liedern durch die
 Ziehe mich nach dir: Wir wollen lauffen nach
 dem Geruch deiner Salben: angedeut hat / nemlich
 die Gnad Gottes / und unser Mitwürckung: aber
 beyde diese Stück werden zum süglichsten durch
 das Gebett erlangt; von der Gnad zwar / hat solches
 klar der Weise Salomon Sap. 8. bezeugt / und erfahren
 in dem er bekennet / er habe gewisset / daß er sich
 enthalten kunte (von den fleischlichen Wollüsten
 wann nicht GOTT sein Gnad mittheilte; son-
 derohalben zu GOTT gangen / habe sie begehrt
 und empfangen. Von der Mitwürckung aber
 kräftiget solches die tägliche Erfahrung / durch welche
 wir erfahren / daß je öfter die liebende Personen zusam-
 men kommen / und Gespräch anstellen / je mehr in
 ihnen die Lieb wachse und entzünd werde. Dahero
 ein gemeiner Ausspruch der geistlichen Lehrern er-
 sprungnen: Wan man den Geist (das ist / die auß
 Lieb Gottes und anderen geistlichen Übungen entspre-
 gende Tröstungen) versucht / wird alles Fleis-
 (das ist / irrdische Freuden und Wollüsten) verleydet.
 Zum dritten hast du zu lernen / wie grossen Stolz
 und Ehrerbietigkeit / so wohl innerlich als außserlich
 in dem Gebett erzeigen sollest; dann wann der H. Da-
 vid 1. Paralip. 29. wie er selbst bekannet / mit alle
 Kräfften die Vnkosten zu dem Tempel hat zubereitet
 weil dieses Gebäu nicht einem Menschen / sonder

zu ehren und schuldigen Dienst gebaut wurde / wie viel
größerer Fleiß solle man in dem Gebett und Dienst
Gottes selbst / derentwegen die Kirchen erbaut wor-
den ist / anwenden. **W**ein aber wie diese so wohl inner-
liche als äusserliche Ehrerbietigkeit beschaffen seyn müs-
se / hast du gar süglich auß dem obgemeldten Bild / und
Exempel deines an dem Delberg bettenden Bräuti-
gams zuernern / als von welchem allda beyde Ehrerbie-
tigkeiten / und andere Umständ des wahren und eise-
rigen Gebetts also erfüllt worden seyn / daß nicht mehr
von dir erfordert werden kan / als daß du dir von ihme
jene Wort / die vor Zeiten Gott der Herr Exod. 25.
zu dem Moses gesprochen hat / gesagt seyn laßest : **S**ie-
he an dieses Exemplar / und folge ihm nach.

Der andere Theil.

Von der Vorberaitung zu dem
Gebett.

Wann du nun die Thür deiner Capellen eröffnest
hast / so bilde dir ein / du sehest auff dem innern
Theil der Thür abermal deinen geliebten Bräu-
tigam / wie er dem Delberg zugehe / all dort das Gebett
zu vollbringen / und zu seinen hernachfolgenden dreyen
Jüngern Petro / Jacobo / und Johanne / diese unter
dem Bild verzeichnete Wort spreche : **S**itzet allda /
biß ich hingehet / und bettet. Matth. 26. Ob dem
Bild aber sey jener Spruch des weisen Predigers ge-
schrieben : **V**or dem Gebett beraite dein Seel.
Eccel. 18. Daraus du abermal zwey nicht minder zu
dem Gebett nothwendige Lehren zu schliessen hast.

Erstlich / wie sorgfältig du dich zu dem Gebett berai-
ten sollest ; dann wann die Menschen auff der Erden so
grosse Vorberaitung anstellen / damit sie vor einem ter-
rischen

125

P
FINER
cloth
D.V.
73



dischen Potentaten würdig erscheinen / und zur Ande-
gelassen werden mögen; wie viel größerer Fleiß in
Vorberathung solle von dir angewandt werden / dann
du bey deinem vielgeliebten Bräutigam / als dem aller
höchsten GOTT und HERRN aller Herrschenden wür-
dig erscheinen / und mit ihme von so wichtigen Sachen
deines Heyls sprachen könnest?

Zum anderen / hast du auß obgenannten Worten
und Sprüchen zu lernen / wie diese so nothwendige
Vorberathung beschaffen seyn müsse / daß sie nehmlich
in zwey Stücken bestehe. Erstlich daß du drey Tugenden
mit dir nehmen sollest; den Glauben / welchen der
H. Petrus vorstellet / damit du kräftig einbildest / es sey
dein liebster Bräutigam gegenwärtig / und höre alles
was du bettest / nicht anderst / als wann du ihme mit
leiblichen Augen ansehst / und also zu schuldiger Ehren-
bietigkeit und Demuth angetrieben werdest: Die
Hoffnung durch den H. Jacob bedeutet / welche der
Bräutigam so oft den bettenden befohlen / sonderlich da
er bey dem H. Marco am 11. Cap. gesagt: Alles
was ihr im Gebett begehret / das hoffet / daß
ihr es empfangen werdet. Und endlich die Lieb-
durch den liebreichen Jünger Joannes fürgebildet
welcher dann auch die Nothwendigkeit der Lieb zu dem
Gebett mit einem so trostreichen Spruch befohlen hat
da er in der 1. Epistel 1. Cap. gesagt: O Allerlieb-
ste / wann uns unser Hertz nicht strafft / das ist
wegen der durch ein Sünd verletzten Lieb nicht ängst-
get) so werden wir ein grosses Vertrauen zu
GOTT haben / und / was wir immer von ihme
begehren werden / empfangen / dann wir halten
seine Gebott / und thun / was ihme gefällig ist.

Hernach aber erfordert die Vorberaitung gleichfals von dir / daß du auch die drey fürnehmere Verhinder-
 nissen abschaffest / und zu ihnen obangedeute Wort
 Christi sprechest : **Sitz allda / bis ich hingehet /**
 und bette. Die erste Verhinderung durch den H.
 Petrum / als welcher vor anderen umb seines Meisters
 willen sehr sorgfältig ware / ist die streckende Sorg/
 wie sie der H. Bernard nicht unbillig nemmet / und also
 von ihm / so oft er zu dem Gebett gienae / mit diesen
 Worten : **Ruhe allda / bis ich zu dir kehre :** Vor
 der Kirch-Thür ist abgeschafft worden : Die andere
 durch den H. Jacob / der sehr viel Unbild gelitten / be-
 deutet / ist die peinigende Trübsal / welche gleich wie
 sie das Gemüth ganz zu sich ziehet / und zu Abwendung
 des Übels antreibt / also nicht wenig von dem Gebett
 abzuhalten pflegt ! aber eben derentwegen nach dem
 Exempel deines Bräutigams umb so viel geschwinder
 muß abgeschafft werden / je mehr du des Gebetts zu sol-
 cher Zeit vonnöthen hast / damit du durch dasselbe mit
 deinem Bräutigam gestärckt und getröst werdest. Die
 dritte Verhinderung die zu einem Geschöpff leb-
 hafte Anmuthung genant / und durch den anmu-
 thigen Jünger Joannem angedeut / soll gleichfals umb
 so viel fleissiger von dir abgesondert werden / je mehr dir
 bekannt ist / daß solche Verhinderung zum allermeisten
 die freundliche und anmuthige Gemeinschaft mit dein-
 nem Bräutigam verhindere / seitmal dein Geliebter
 (wie im 2. Buch 7. Capitel von der Nachfolung
 Christi recht vermerckt wird) ist also beschaffen/
 daß er keinen andern neben sich will zulassen/
 sonder will allein dein Hertz besitzen / und in
 ihm als ein König in seinem Thron sitzen / und
 mit dir ein freundliches Gespräch anstellen.

Der

P
 FINER
 cloth
 N.V.
 33

Der dritte Theil.

Von der ersten Gestalt des Gebetts
der Betrachtung.

Damit du aber desto besser verstehest / was für Ge-
 bett du sonderlich brauchen sollest / wird dir
 ches sehr süglich durch die an dreyen Wänden
 gemahlte Bilder und geschriebne Sprüche angedeutet
 werden. So bilde dir derohalben ein / du sehest ein
 dächige Person vor einem auff ihrem Bett- Stuel
 henden Crucifix / auß welchem häufige Strahlen auß
 ihr Herz geworffen werden / mit auff die Brust etliche
 weiß geschlagne Armen / und mit auff die Bildnis
 Christi unbeweglich gerichteten Augen knien. / und die
 Betrachtung verrichten. Ob diesem Bild seyen zu
 Wort des H. Propheten David geschrieben: Gebet
 hinzu zu ihm / und werdet erleucht. im 33. Psalm.
 Vnter dem Bild aber seye des gemeldten Königs nach
 folgender Spruch verzeichnet: In meiner Be-
 trachtung wird das Feuer angezündet werden
 im 38. Psalm. Dardurch dir die erste Gestalt des Ge-
 betts / welche mit dem Gemüth und Gedancken allzeit
 geschicht / nehmlich die Betrachtung wird angedeutet
 von welcher ich dir allhie nur kürzlich (weil von die-
 Materi sehr viel und weiltläufftig geschriebne Bücher
 hin und wieder zu finden seyn) drey Lehren / als ein
 kurzen Begriff aller anderen wohl in obacht zunehmen
 und zumercken befihle.

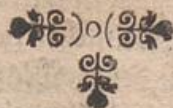
Erstlich / derohalben sollest du wohl ergreifen /
 wem die Betrachtung stehe / und was sie für ein
 und End fürgesetzt habe / daß sie nehmlich nichts anders

seye / als ein geistliche Übung des Gemüths / in welcher der von Gott erleuchtete Mensch durch Erregung einer gewissen Materi zu allerley heilsamen Fürsätzen und Himmelschen Annehmungen angetrieben wird. Auf welcher Beschreibung du leichtlich abnehmen kannst / daß zweyerley Ziel der Betrachtung fürgesetzt seyn / nemlich die Erleuchtung des Verstands / und Bewegung des Willens / und also / weil in diesen zweyen Stücken die ganze Himmelsche Weisheit bestehet / solche Betrachtung billig ein Schul der Himmelschen Weisheit genennet werden möge. Darauf dann leichtlich zu schliessen ist / wie hoch du diese Weisheit zu betheuren schätzen / und wie ernstlich du dieselbe brauchen sollest / als welche von den geistlichen Vätern / und sonderlich dem H. Ignatio Lojola / der diesen Branch sonderlich befördert und eingeführt hat / also hoch geschätzt worden / daß / als man einmal von ihm begehrt / die gewöhnliche Zeit der Betrachtung zu verlängern / geantwortet hat / es sey dieses Gebett also kräftig / daß / wann in ihm ein einige viertel Stund / wie sich gebührt / angewendet wird / solche genugsam seye / sein Leben vollkommenlich anzustellen. So ist auch von P. Francisco Suarez einem hochgelehrten Priester auß der Gesellschaft Jesu bekannt / daß er zusagen pflegte / er wolle lieber alle seine Geschicklichkeit verlieren / als ein einige Stund des Gebetts oder Betrachtung versäumen.

Zum anderen / damit du in würcklicher Vollziehung der Betrachtung die erwünschte Frucht schöpffest / lasse dir drey Stück / auß deren Mangel gemeiniglich die Betrachtung unfruchtbar abzugehen pflegt / sonderlich anzulegen seyn. 1. Daß du die Puncten / welche dir

LES 1
P
FINER
cloth
V
33

der znberrachten fürgenommen / zuvor wohl beraitet
 und auftheilest ; dann wie die geistliche Väter noch
 vermercken / sehr oft durch diese Nachlässigkeit die gantze
 Fruch der Betrachtung verhindert wird. 2. Daß
 du diejenige Lehren und Fleiß / welche von geistlichen
 Vätern zu diesem Ziel fürgeschrieben worden seyn / auf
 das allerfleißigst in obacht nimmest / dann also wirst du
 billig verhoffen können / daß / gleich wie du auf deiner
 Seiten alles / was von dir hat können erfordert werden
 geleistet hast / also auch Gott seines theils nichts
 manglen lassen / sonder alle zu diesem Ziel notwendigen
 Gnad und Mittel reichlich ertheilen werde. 3. Daß
 du dich nicht gar zu lang in der Erforschung der Punkte
 eten welche mit dem Verstand geschicht / auffhalten
 sonder viel mehr dahin trachtest / wie du den Willen be-
 wegest / dasjenige Laster oder Unvollkommenheit / das
 von du die Betrachtung hast angestelt / zu meiden / oder
 aber die vorgezommene Tugend zuüben. Sene auch
 nicht zu frieden / daß du nur in gemein einen Fürsatz
 schöpffest / ein oder die andere Tugend einzupflanzen
 oder ein oder das andere Laster aufzureuten / sonder ste-
 ge noch weiter herab zu etlichen absonderlichen Wercken
 der Tugend / oder des Lasters / in welchem du mit näch-
 ster Gelegenheit dich üben könnest / dann also / gleich wie
 du gewiß zielen wirst / ist kein Zweifel / du werdest / auch
 gewiß treffen / und den erwünschten Frucht auß
 der Betrachtung schöpfen.



Der vierde Theil.

Von der andern Gestalt des Gebetts/
nehmlich von dem mündlichen
Gebett.

Diese ist die andere Weiß zu betten / auß welcher du gleichfalls nicht geringe Frucht und Trost zu verhoffen hast / wann du dasselbe recht zu brauchen weißt. Damit du aber solches desto füglichler leistest / so bilde dir ein / du sehest auß der linken Seiten der Capellen ein Person mit einem Betsbüchlein in der Hand vor dem Altar / in welcher auß einer Seiten unzählbare Englein / auß der anderen aber mit deinen H. Patronen umgeben / knien. Ob dieses Bild seyen jene Wort des H. Davids geschrieben: Lob mein Seel den H. Erren: Und alles / was inner mir ist / lobe seinen Nahmen. Psalm. 102. Unter dem Bild aber seyen diese Wort verzeichnet: Singet Lob / singet Lob unserem GOTT: Singet Lob / singet Lob unserem König: Dann GOTT ist ein König über den ganzen Erboden: Lob singet ihm mit Verstand. Psalm 46. Auß diesem Bild und Sprüchen hast du abermal kürzlich zu lernen / was du von dieser anderen Sattung des Gebetts wissen / und in obacht nehmen sollest.

Und erstlich zwar hast du zu lernen / weil solches Gebett nichts anders ist / als ein Gespräch mit deinem allerliebsten Bräutigam / oder seinen Freunden den Heiligen Gottes / in welchem dir erlaubt ist / dein Herz gang außzugießen / und nach belieben allerley sowol zeitliche als ewige / leibliche als geistliche Gaben und Gnaden zu begehren /

begehren / oder dein Lieb und Hochschätzung deines
 Bräutigams durch unterschiedliche Anmuthungen des
 Gemüths zu erklären / wie hoch du dieses Gebett schät-
 zen / und mit was grosser Aufmerksamheit / Freud und
 Ehrenbierigkeit du dasselbe vollbringen sollest / sonderlich
 wann du zu Gemüth führest / daß du solches Gebett in
 Gegenwart und Angesicht der H. Engel / und ande-
 rer Heiligen Gottes verrichtest. Sollest derohalber
 jederzeit zu anfang deines Gebetts dich solcher Gedäch-
 tnisser erinnern / und mit dem H. David sagen : In An-
 gesicht der Engel (und aller anderen Heiligen) will
 ich dir O Gott / Lob singen : in deinem Tempel
 will ich dich anbetten / und deinen Namen
 bekennen.

Zum andern hast du zu lernen / was du unter diesem
 Gebett sonderlich in obacht nehmen sollest / daß du neh-
 mlich dich befließest / mit allen deinen Kräfften Gottes
 dem Herrn Lob zu singen / und also mit Warheit oban-
 gedenten Spruch brauchen könntest : Lob mein Sel-
 den Herrn / und alles / was in mir ist / seinem
 Namen / Psalm. 102. Und eben dieser Ursach hal-
 ben hat villicheit der H. David in dem obgemelten an-
 deren Spruch das Wörlein Lob singet fünfmal
 wiederholt / anzudeuten / daß / gleichwie man in den Kir-
 chen mit mehreren / doch wol übereinstimmenden Stim-
 men / die Music anstellet / also auch derjenige / welcher
 Gott würdig zu loben begehrt / mit allen / sonderlich
 aber mit den fünf fürnehmern Kräfften solches Lob
 vollbringen solle. Und 1. zwar mit dem Mund /
 und Zungen / daß man die Wort deutlich und lang-
 sam ausspreche / wie man zu thun pflegt / wann man
 mit grossen Herren redet. 2. Mit dem Leib : daß
 man

man/ so viel es seyn kan/ mit gebognen Knien/ auffge-
 rechten Händen/ oder auff andere sitzsame und ehren-
 bietige Weiß/ und Stellung des Leibs/ das Gebett ver-
 richte. 3. Mit der Gedächtnuß: daß man mit
 dieser allein an das/ was man bettet/ oder sonst an ein
 andere zu diesem Ziel taugliche Sach gedencke. 4.
 Mit dem Verstand: daß man sich beleiße/ dasjenige
 zu verstehen/ was man bettet/ und zugleich sowohl die
 Gegenwart Gottes/ als andere zu dem Gebett gehö-
 rende/ und in demselben begriffne Glaubens Articul fe-
 stiglich glaube. Doch ist allhie zumercken/ daß/ wann
 man das Gebett velleicht in Lateinischer Sprach/ die
 man nicht versteht/ vollbringet/ sich derentwegen nie
 zu bekümmern seye/ weil auch unter den Menschen ein
 von einem andern gemachte Supplication grossen Her-
 ren übergeben/ und von dem/ der sie übergibt/ nit ver-
 standen wird/ und doch nit darumb minder kräftig
 geschätzt wird. 5. Mit dem Willen: daß man mit
 diesem allerley Gottselige Anmuthungen/ als nehmlich
 des Glaubens/ Hoffnung/ Lieb/ Demuth/ Keu und Leyd/
 Begierd zu den himmlischen Sachen/ Nachfolgung
 und dergleichen/ wie sie in dem Gebett begriffen seyn/
 eysrig erwecke.

Zum dritten hast du zu lernen/ wie hoch du den nutz-
 lichen Brauch der Schuß Gebetter (wie man sie zu
 nennen pflegt) schätzen/ und wie eibsig du dich in den-
 selben üben sollest; dann weil dergleichen Gebettlein
 an ihnen selbstn sehr kurz seyn/ und also weniger Auf-
 mercksamkeit erfordern/ anderseits aber auch gemeinigi-
 lich von der innerlichen Anmuthung des Herzens her-
 auß getruckt werden/ folgt nothwendig/ daß sie mit größ-
 serem Eyser und Fracht/ als die längere Gebett ver-
 richte

richtet werden; dahero sie dann von den Aeltern/ *Callianus* bezeugt / viel und oft seyn gebraucht worden

Der fünffte Theil.

Von der dritten Gestalt des Gebetts
so mit dem Werck geschieht.

Damit du diese so nutzliche Weis zu betten des
füglicher verstehst / so bilde dir ein / du sehest
der hindern Wand oder Mauir ein Person vor
einem Altar auff der Orgel schlagen. Ob diesem Bild
aber seyen diese Wort: Wer das Gesatz haltet
mehret das Gebett / *Ecccl. 35.* Vnter denselben
aber nachfolgender Spruch des *H. Augustini* geschrie
ben: Wilst allezeit *GOTT* loben? Thu / was du
thust / wol verrichten / so hast du *Ihn* allezeit
gelobt / in den 148. Psalm. Auß welchen Sprü
chen und Bildniß du kürzlich zwen sehr heylsame Leh
ren zu schliessen hast.

Vnd erstlich zwar / wie billich gesagt werde / daß
wann man den Willen *GOTTES* erfülle / solche Erfül
lung ein Gebett / und Lob *GOTTES* könne genennt wer
den; dann wann das Werck alsdann seinen Meister
lobt / wann es dasjenige / darzu es gemacht ist / vollkom
menlich leistet / warumb solte nit auch gesagt werden
können / daß derjenige Mensch / welcher *GOTT* dem
HERN / durch ein gewisses anbefohlnes Werck / schül
digen Dienst und Gehorsam leistet / und also sein Ziel
darzu erschaffen ist / vollkommen erfüllt / seinen *ER*
schaffer auff ein sehr fürreffliche Weis lobet? Wann
man aber das Gebett auch als ein Begehrung unte
schiedlicher Gaben betrachten will / hat solche Weis
betten

betten/ nit mindere Krafft/ als die/ so mit Worten oder
 Gedancken allein geschicht; dann wer wolte nit sagen/
 daß derjenige/ welcher einem reichen und süßnemmen
 Herrn ein sehr angenehmes Werck zu lieb leistete/ und
 zugleich sein Begierd/ etwas von ihm hierdurch zu er-
 langen/ andeutete/ solches nit geschwinder/ als wann er
 nur mit Worten dasselbe begehrte/ erlangen wurde?
 woher kombt die grosse Krafft/ welche ins gemein die
 Schanckungen zu haben pflegen/ als allein daher/ weil
 sie ein Gebett seyn/ welches nit dem Werck geschicht/
 und derohalben auch viel tauglicher ist/ das Gemüt des
 Empfangenden zu bewegen? So wird dann recht auch
 diese Weiß zu betten hoch geschätzt/ und also warhafftig
 gesagt/ daß derjenig das Gebett häuffe/ wer
 das Gesetz haltet. Darauß du dann weiters/ und

Zum anderen hast zu lernen/ wie wenig du dich be-
 trüben sollest/ wann du durch Gehorsam oder Leibs-
 Schwachheit von dem mündlichen Gebett oder Be-
 trachten verhindert wirst/ seittemal du hiedurch nicht al-
 lein nichts verlierest/ sonder viel mehr Gelegenheit hast/
 deine Verdienst zu mehren/ und deinem Bräutigam
 mehr zu gefallen/ dann dieses heist eigentlich Gott we-
 gen Gott verlassen/ welches der H. Ignattus Lojola
 jederzeit so hoch gehalten/ und seinen Vnterthanen so
 sorgfältig gerathen hat/ mit Versprechen/ daß sie hie-
 durch keinen Schaden der Andacht und Verdiensten
 leyden/ sonder grossen Gewinn empfangen werden; wie
 dann Gott der H. Erz selbst auff ein Zeit dem H. Bern-
 hardt hat offenbahret; dann als dieser Heilige einem
 frommen und einfältigen Bruder befohlen hatte/ an
 dem Fest Unser Lieben Frauen Himmelfahrt außser des
 Closters die Schaaf zu hüten/ dieser aber/ wiewol es

I iij

ihme

FINER

cloth

V.

73

ihme sehr schwer gefallen / mit grosser Demut und En-
falt gehorsambte / hat selbigen Tag der H. Bernar-
in der Predig / die er seinen Brüdern gehalten / offen-
lich bekennet / daß ihme von Gott dem H. Ern offen-
bahret worden sey / daß gemelter Bruder mit seinem
horsam und einfältigen Gebett mehrere Gnad und
dienst erlanget hab / als keiner auß ihnen mit seiner
wol grossen Andacht und Beschauligkeit / verdient ha-
te / wie weiltäuffiger ein Spiegel der Exempeln
Wort Gehorsam im 14. Exempel zu lesen.

Der sechste Theil.

Von dem Altar dieser Capellen.

Das ist:

Von der Andacht und Verehrung / die man
Gott dem H. Ern / und seinen Heiligen
erzeigen soll.

W^eilich wie nicht die geringste Zier / und Theil
ner Kirchen der Altar geschätzt wird / also soll
du gleichfals dich beflissen / daß in dieser Capel-
len der Altar wol geziert / und zubereitet seye / ver-
aber durch diesen Altar nichts anders / als die Andacht
mit welcher du Gott dem H. Ern und seinen Heil-
gen die schuldige Ehr erzeigen sollest; welche / damit du
desto süglicher leisten könest / wird dir mit wenig die
schaffenheit dieses Altars verhülfflich seyn.

So bilde dir derohalben ein / du sehest vor dir ein
nen / und an allen Orten mit Gold gezierten Altar /
dessen oberen Theil und Blat die allerheiligste Dre-
faltigkeit auff das zierlichst gemahlen seye / mit die-

unter dem Bild geschribnen Worten: **Ehr sey Gott dem Vatter / dem Sohn / und dem H. Geist.** Dardurch dir angedeutet wird/ daß du die höchste Ehr/ wie billich/ jederzeit der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erzeigen sollest / wie dein Bräutigam selbst/ Matth. 4. dich gelehrt hat/ da er gesprochen: **Gott deinen H. Ern sollest du anbetten/ und ihm allein dienen.**

Weiters sollest du dir einbilden/ du sehest in dem untern oder mittleren Blat deinen allerliebsten Bräutigam in Gestalt eines kleinen Knäbleins/ und in einer Hand ein Körblein mit den Waffen des Passions/ in der andern aber ein Kelch und Hosty tragen/ unter Ihm aber seyen diese Wort geschriben: **Sihe/ dein Bräutigam: Neben Ihm auff der rechten Seiten stehe sein H. Mutter / und unter Ihr diese Wort: Sihe/ dein Mutter: Auff der lincken Seiten aber der H. Joseph mit diesen unter Ihm geschribnen Worten: Sihe/ dein Vatter.** Durch welche Bilder und Schrifften dir angedeut wird/ daß du nach der H. Dreyfaltigkeit / mit sonderer Ehr / Andacht / Lieb und Verehran / diese drey heilige Personen verehren sollest; und deinen Bräutigam zwar wegen seiner Menschwerdung/ Einstellung des H. Sacraments des Altars / und bittern Leydens mit sonderbahrer Lieb umfassen; die seligste Himmels Königin aber/ und ihren würdigsten Bespons für einen Vatter und Mutter erkennen/ und lieben sollest.

Letztlich sollest du dir auch einbilden/ es seyen auff dem rechten Flügel des Altars dein H. Schutz-Engel / und andere H. Patronen / auff dem lincken Flügel aber alle andere Heiligen samentlich gemahlen/ darunder aber in beyden Tassen nachfolgende Wort geschriben: **Sie seyn**

I v

seyn

FINER

cloth

V.

73

seyn mächtig / verständig / und treu / warum
 fürchten wir uns? S. Bern. Und auff der andern
 Seiten: Lobet den HErrn in seinen Heiligen
 Psal. 150. Durch welches Bild dir zuverstehen gegeben
 wird / daß du zwar etliche Heiligen / als deinen Schutz
 Engel / Ordens-Stifter / und andere / gegen welche
 du ein sondere Neigung oder Verpflichtung wegen
 einer sonderen Bruch empfindest / für deine fürnehmsten
 und sonderbare Patronen erwählen könnest / doch aber
 auch andere alle Heiligen für deine allgemeine Patro-
 nen / Gutthäter und Fürbitter / nach dem Exempel der
 H. Catholischen Kirchen / welche gemeiniglich nach
 Anrufung etlicher gewissen Heiligen / alle andere Hei-
 ligen samentlich anzuruffen pflegt / erkennen sollest / und
 dieses zwar drey Ursachen halber. 1. Weil Gott
 der HErr ein sonderes Wohlgefallen hat / wann alle
 Heilige / als seine liebste Freund / seinerwegen von
 uns geliebt / und verehrt werden. 2. Weil die Hei-
 ligen solche Ehr und Lieb auff's höchste verdienen / in dem
 sie Gott den HErrn auff das inbrünstigste mit allen
 Kräften immerwehrent loben und lieben / welche
 that wir höher schätzen sollen / als wann sie uns selbst
 wäre erwisen worden / weil wir Gott den HErrn un-
 endlich mehr / als uns selbst lieben / und also auch
 Ihm erwisne Ehr viel grösser / als wann sie uns wäre
 erzeigt worden / halten sollen. 3. Weil durch solche
 Verehrung erlangt wird / daß wir alle Heiligen Gott
 tes in unseren Wercken zu Zuseheren / Fürspre-
 cheren / und Beschützeren haben / darauß noch weit-
 dig höchster Trost / Fleiß und Lust in unserm ganken
 Leben entspringen wird.

Damit du aber diese dreysache Andacht / gegen Gott
 gegen

gegen IESU / MARIA und IOSEPH / und gegen den Heiligen Gottes desto vollkommener und mislicher üben könnest / will ich dir allhie allein drey kurze Lehren an die Hand geben / das übrige aber der Einsprechung des H. Geists / und deiner eignen Andacht überlassen. Erstlich derohalben / so befeisse dich / daß du alle deine Gedancken / Wort / und Werck sorderst / war zu größerer Ehr und Wohlgefallen Gottes / hernach zu Ehren Christi / Maria und Joseph / letztlich aber auch zu Ehren aller Heiligen / aufopferest / und zu diesem Ziel von Gott demützig begehrest / daß er den gemeldten Heiligen / alle deine Gedancken / Wort / und Werck offenbahren wolle.

Zum anderen / daß du eben der Ursachen halben dich befeisest / alle deine Werck mit höchster Vollkommenheit zu verrichten / und kräftig glaubest / daß dieses die höchste und angenehmste Ehr seye / welche du Gott und seinen Heiligen erzeigen kannst / seitmal / wie auch der weise Seneca erkennet / das beste Leben ist die beste Ehr Gottes / weil solche Ehr rein von aller Mackel weitläuffig als welche alle Werck des Menschen in sich begreiffet / und ewig ist / in dem sie so gar durch die Nacht nicht unterbrochen wird / und also deren Lob und Ehr der Heiligen Gottes in dem Himmel sehr gleichförmig ist.

Zum dritten / daß / wann du entweder mit Rath deines geistlichen Vatters / oder aber auf eignem Willen eilsche Andachten zu ehren deiner H. Patronen zu verrichten gedenckest / jederzeit vor allen solche erwähltest / welche du mit Beständigkeit und Bescheidenheit ohne Verletzung der Gesundheit / oder ohne Verhinderung wichtigerer Geschäfte vollziehen könnest ; seitmal

FINER

cloth

P.V.

73

mal was der H. Jacob von dem Gebett insgemein sagt hat / nicht minder von Verehrung der Heiligen sage werden kan / nehmlich daß viel gelte (bey Göttern und den Heiligen) beständige Verehrung derselben sonderlich / wann sie auch auß Antrieb der Lieb herkommen / wie durch das Gold des Altars bedeutet wird.

Der siebende Theil.

Von der Zeit des Gebetts.

Auch dieser Umstand des Gebetts / gleich wie dir sehr heilsame Lehren an die Hand giebt / solle er keines wegs von dir unterlassen werden. Bilde dir derohalben ein / es seye eben in dieser Capelle neben dem Altar ein Reiß- Uhr angehefft / auff welcher diese Wort geschrieben stehen: **Alles hat sein Zeit.** Durch welchen Spruch dir drey zu nutzlicher Verrichtung des Gebetts sehr nothwendige Lehren an die Hand gegeben werden.

Erstlich / daß du nicht unmäßige Sorg tragest / dir viel oder wenig Zeit von deinem allerliebsten Bräutigam zugelassen werde / ein freundliches Gespräch durch das mündliche oder innerliche Gebett mit ihm anstellen / sonder vielmehr dir einbildest / es habe gemeldet dein Bräutigam die Gewonheit / welche vor Zeiten der König Asverus gehabt hat / von deme im 2. Capitel des Büchleins Esther geschrieben stehet / daß keine andern ihm vermählten Frauen zu ihm kommen dürfften wann er nicht solches befohlen / und sie mit Namen gerufft hätte. Lasse dir derohalben von dieser Zeit des Gebetts gesagt seyn / was der fromme Tobias vorzeiten seinem Sohn von dem Almosen gesagt hat / sprichend

hend: Hast du viel / so gib viel; Hast du aber wenig / so besleisse dich / daß auch das wenige gern mittheilest. In dem übrigen aber durch das Gebett / welches durch des Gehorsam mit dem Werk geschieht / solchen Abgang zuersehen dich bemühest / und derohalben jederzeit nachfolgende zwen Sprüch in der Gedächnuß behaltest: Der Gehorsam ist besser als das Brandopffer. 1. Reg. 15. Vnd: Ich bin der Herr / der das Recht liebet / und das geraubt Opffer hasset. Isaiä. 67.

Zum anderen / daß du diejenige Zeit / welche dir von deinem lieben Bräutigam zu dem schuldigen Gebett (das ist / welches dir ein Gebott des Oberen / oder die Ordens-Satzungen / oder ein vollbrachtes Gelübd aufliegen) vergunt worden / allen anderen vorziehest / und mit so grosser Sorgfältigkeit erfülltest / daß du durch kein Geschäft / oder Verrug des bösen Feinds dich zu Absörung desselben bringen lassdest / und also jederzeit dir in den Ohren schallen lassdest / was der weise Prediger am 14. Cap. gerathen hat / da er gesagt: Laß keinen guten Tag unnütz fürüber gehn / und den kleinsten Theil der guten Gab (dergleichen ja freilich vor anderen das Gebett zu schätzen ist) lasse dir nicht entweichen; in welchem Stück ein sehr schönes Exempel Bertrandus ein Bruder auß der Gesellschaft Jesu hinterlassen hat / als welcher zur Zeit der Betrachtung / wann er von dem Ort des Gebetts auß Gehorsam anderst wohin sich verfügen müste / jederzeit ein Reiß-Ohr mit sich zutragen pflegte / damit er wüßte / was ihm von dem Gebett entzogen worden / und zu seiner Zeit wiederumb erstatten kunte.

Zum dritten / hast du zu lernen / daß / wann dir von deinem

LES 1
FINER

uloth

D.V.

73

deinem lieben Bräutigam mehrere Zeit auch zu der
freywilligen Gebett und Andacht vergunt wird / fleißlich
acht gebest / daß du nicht mehr / als du wohl und
gebührender Ehrerbietigkeit zu richten kannst / fürneh-
mest / und kräftiglich darsür haltest / daß / gleich
dir zu Nahrung des Leibs lieber seyn wenig / doch wohl
gekochte Speisen / als wann dir der ganze Tisch mit
belüberateten Speisen übersetzt wurde / also auch deinem
Bräutigam weit angenehmer seye / wann du erstlich we-
nig Gebett mit Andacht sprechen wirst / als wann du
ganze Psalter und Bücher mit freywillig zerstreuten
Gemüth / und kaltem Eifer außberten würdest / wie dann
auch die glorwürdige Himmels Königin einmal einem
einfältigen Dienst Magd hat offenbahret / wie Joann.
Mayr in Spec. Exempl. l. 9. ex. 116. weitläufftig er-
zehlt.

Der achte Theil.

Von den Früchten des Gebetts.

Damit du dir so vielfältige und fürreiffliche
Frücht desto besser und leichter verstehst / und be-
halten könnest / wird nicht wenig verhilfflich
seyn / wann du dir einbilden wirst / es seye an dem
wölb deiner Capellen die Bildnuß Christi / da er auf
dem Berg Thabor sich seinen drey Jüngeren erklä-
r abgemahlen / und ob diesem Bild seyen diese Worte
Herr / es ist gut allhie seyn: Matth. 23. Cap.
Unten aber nachfolgender Spruch Christi geschrieben
Begehre / so werdt ihr empfangen / damit euer
Freud vollkommen seye. Jo. 16. Durch welches
Wort dir gar süglich die grosse Frücht des Gebetts
sonder

sondertich aber durch das Wörlein Gut angedeut
werden.

Dann erstlich / ist das Gebett ein sehr nutzliches
Gut: Welches sehr siglich hat angedeut der jenige/
der gesagt hat / es seye das Gebett ein Schlüssel zu der
Schatz-Kammer Gottes / durch welchen man / was
man verlangt / leichtlich erlangen kan / wie dein Bräu-
tigam selbst bey dem H. Joannes am 14. Cap. solches
angedeut hat / da er gesagt: Was ihr immer in
meinem Nahmen begehret wird / das wird
euch gegeben werden. Vnd ist dieser Verheissung
nicht zuwider / daß man dasjenige / was man begehrt/
nicht allezeit erlangt / seitemal in dergleichen Fall / wie
der H. Bernardus weißlich vermerckt / gewißlich et-
was bessers mitgetheilt / und also die Verheissung
Christi mit einem nicht geringen Zusatz bekräftiget
wird.

Zum anderen / ist es auch ein sehr ehrliches Gut;
dann was kan für ein grössere Würdigkeit geschätzt wer-
den / als daß man mit dem allerhöchsten Gott nach
seinem belieben reden / und was man wünscht / begeh-
ren / und / was man begehrt / erlangen könne / spricht
recht der H. Chrysostomus in einer seinen Predigen

Zum dritten / daß auch ein lustbarliches Gut
das Gebett billig genannt werde / kan auß diesem leicht-
lich erachtet werden / daß die Braut in den Hohen-Lie-
dern selbst bezeuget / daß ihr Seel vor lauter Süßigkeit
verschmolzen seye / wie ihr Seltebter geredt hat. So
ist auch bekant / wie grossen Trost die zwen Jünger in
Emaus gehend erfahren / da sie mit Christo auff dem
Weg ein zeitlang geredt haben: Weil derohalben eben
diese Gnad zu reden / einem jeden bettenden vergunnet
wird/

FINER

cloth

P.V.

73

Wird / wer wolte zweiffeln / daß ihme nicht auch gleiche
 Trost und Freud werden vergunt werden / wann man
 anderwärts kein Verhindernuß in Weg legen wird.
 Daß also billig von dem Gebett gesagt werden kan / wie
 Salomon Sap. 2. Von der Weißheit bekennet / daß
 nemlich ihm alle Güter / und unzahlbare Wür-
 digkeit mit ihr kommen seye?

Beschluß.

Est dann / O Philothea, nichts übrig / als daß
 du dein Capellen nach diesem dir bishero gezeigten
 Exemplar aufferbauest; hernach aber deinen Bräu-
 gam ersuchest / er wolle ihr diese Gnad erweisen / welche
 er bisweilen anderen Kirchen erzeigt hat / und diese dein
 Capellen in eigener Person weyhen und gesegnen; ley-
 lich aber nicht allein zum öffteren in dieselbe dich verfu-
 gest / sonder auch dein Gebett mit solchem Eifer und
 Andacht darinn verrichtest / damit du alle oberzehl-
 Fruchten desselben häufig genießest / und auch mit dem
 nem Exempel bekräftigest / daß warhafftig der jenig
 recht gelehrt habe zu betten / welcher recht zu betten ge-
 lernet hat / und derentwegen würdig geschätzt werdest in
 den Himmelschen Tempel eingelassen zu werden / also
 wo du mit allen Heiligen deinen allerliebsten Bräu-
 gam in Ewigkeit loben und benedeyen
 mögest / Amen.

